

Seitenfront gegen die Kapitelgasse. Rundbogenportal in grauer gebänderter Rahmung mit Pilastern und einem abschließenden, gestuften Segmentgiebel. Über dem Scheitel des Rundbogens breitovalen Inschriftfeld in Knorpelwerkrahmung: *Hanc aedem capitularem a fundamentis exstruxit Joannes Ernestus etc. MDCXCIII.* Darüber vor dem Giebel skulptiertes Wappen des Erzbischofs in Knorpelwerkrahmen.

Die Einrichtung fast durchaus modern, zum Teil aus Biedermeiermöbeln zusammengesetzt. In verschiedenen Räumen verteilt Porträts von Salzburger Erzbischöfen, davon zehn im Speisesaale, einige rechteckig, einige oval, als Supraporten verwendet, und zwar die Erzbischöfe Markus Sitticus, Paris Lodron, Firmian, Liechtenstein, Schrattenbach, Colloredo und mehrere Kopien. In einem anderen Raume die Erzbischöfe Guidobald Graf Thun und Sigismund Dietrichstein, in ganzer Figur, stehend. Porträt des Kardinals Gruber, in ganzer Figur, stehend; bezeichnet: *E. Hampe 1835.*

Im Konsistorialsitzungs-saale, Öl auf Leinwand, zwei Reihen gemeinsam gerahmter Bilder, 40×58 , Brustbilder der Erzbischöfe von Matthäus Lang bis Tarnoczy, jedes mit beigefügtem Wappen. Die ältere Serie Mitte des XVII. Jhs. gemalt, die jüngeren zeitgenössisch.

Porträt des Fürstbischofs Sigismund Christoph Grafen Zeil von Chiemsee. Um 1810.



Fig. 85 Ehem. Liechtenstein'scher Kanonikahof, Kaigasse 12 (S. 70)

Standuhr in hohem, schwarzem Holzgehäuse mit bekrönendem Chronos und Putten. Bezeichnet: *Jo. Christoph Schmid Salisb.* Um 1720.

In der Konsistorialkanzlei Gemälde: Öl auf Leinwand; 42×61 ; Christus mit den Jüngern in Emaus, hinten der Wirt. Schule des Kremser Schmidt, Art des Zebhauser. Ende des XVIII. Jhs.

Öl auf Leinwand; Speisung der Zehntausend, Variante der Komposition des großen Bildes im Refektorium von St. Peter, Werkstatt des Kremser Schmidt, vielleicht von Zebhauser oder Joh. Wurzer.

Skulpturen: Beim Eingang in die Hauskapelle zwei Holzreliefs, bronzefarbig gestrichen, 33×51 ; 1. Anbetung der Hirten und Anbetung der Könige. XVIII. Jh.

2. Holz, polychromiert; zwei überlebensgroße Statuen der Hl. Rupert und Virgil, in einer Hand Signatur: *anno MDCXIX Adam Guotman f.* Das Kirchenmodell des hl. Virgil stellt den alten Salzburger Dom dar. Aus Hütttau stammend.

Ehem. Liechtenstein'scher Kanonikahof

(Früher Domdechantei.) Kaigasse Nr. 12,
im Besitze des k. k. Kameralärars.

Dieser Hof wurde von dem Bischof von Lavant Georg Stobäus von Palmburg gebaut, weshalb er auch der Lavanter Hof hieß. 1617 kaufte ihn der salzburgische Rat Thomas Perger von Emslieb, von dem er 1619 als Kanonikalhaus ans Kapitel verkauft wurde. Nach dem letzten Domherrn, der ihn innehatte, Wenzel Fürsten von Liechtenstein, führt er den Namen Liechtensteinhof.

Fig. 85.

Eckhaus gegen die Kapitelgasse (Fig. 85). Mächtiges gelbverputztes Gebäude, die gliedernden Teile rot. Drei durch gekuppelte Simse getrennte Stockwerke über stark vortretendem, oben abgerundetem umlaufenden Sockel. Die Fenster und querovalen Bodenluken in roter Rahmung. Profiliertes Kranzgesims. Gegen die Kaigasse rustiziertes Rundbogenportal. Gegen die Kapitelgasse ein durch zwei Stockwerke reichender Breiterker mit zwei Fenstern an der Breitseite und je einem schmalen Fenster in der Tiefenrichtung; von zwei regelmäßig geschweiften und gekerbten Konsolen getragen, von den Gesimsen des Hauses mit umlaufen, mit profiliertem Abschlußgesims. Unter dem Erker Wappen des Domdechanten Wilhelm Grafen Fürstenberg (1675—1699). An der Hauskante angeheftetes Steinwappen des Erzbischofs Wolf Dietrich in Ohrmuschelrahmung mit bekrönendem Cherubsköpfchen und darunter Inschrifttafel mit Renovierungsdatum von 1851. In der Hofmauer gegen die Kapitelgasse Portal; auf diamantierten Sockeln flankierende toskanische Säulen, die durch Querbänder rustiziert sind; darauf Triglyphengebälk und ausladende Deckplatte. Das Rund-

bogenportal rustiziert mit kräftigem Keilstein. Tonnengewölbte Torhalle mit jederseits drei einspringenden rundbogigen Stichkappen; links in der Einfahrt rechteckige Tür in seicht profiliertem Rahmung mit kräftig ausladendem Abschlußgebälk, zu einer Wendeltreppe führend. Den Abschluß der Torhalle bildet eine Stellung von vier kräftigen toskanischen Säulen, von denen die beiden durch gerades Gebälk verbundenen Paare mit einander durch einen Rundbogen zusammenhängen und so eine Art Palladiomotiv bilden. Der rechteckige Hof, dessen Fronten so behandelt sind wie die Außenseiten, ist an zwei Seiten im Erdgeschoß in je drei Rundbogen aufgelöst, die auf den ausladenden Deckplatten von prismatischen freien und Wandpfeilern aufrufen; an einer Seite sind zwei von drei Bogen vermauert, der dritte führt in einen zweiten Hof, den an zwei Seiten ein rundbogiger Laubengang abschließt. Seine gratgewölbten Joche sind durch breite Gurtbogen voneinander getrennt; als Stützen dienen freistehende und Wandpfeiler. Aus diesem Hof, in den das oben genannte Hofportal in der Kapitelgasse Nr. 6 einmündet, führt ein steingerahmtes rundbogiges Portal mit Eckbändern und Keilstein in einen Gartenhof.

Gartensaal gegen den Garten des Domkapitels, gegen den er sich in fünf Rundbogen öffnet; über jedem breitovales Fenster. An eine Schmalseite ist ein kleiner tonnen- gewölbter Raum angebaut, dessen Decke durch ein System von Stuckbändern in rechteckige und runde Felder gegliedert ist. In den Hauptfeldern stark nachgedunkelte Brustbilder von römischen Kaisern. Im Scheitel in rechteckigem Felde auf Blech gemaltes Wappen des Domdechanten Kraft von Weitingen (1605—19), in den Zwickeln Rosetten; im Rahmen dieses Mittelfeldes zwei Masken. Anfang des XVII. Jhs. — Die Abschlußwand ist als Tropfsteingrotte gestaltet; im Scheitel Köpfchen.

Bezirkshauptmannschaft

Kaigasse Nr. 14. Im Besitze des Kameralärars (ehemaliges Graf Strassoldosches Kanonikalhaus [HÜBNER I 269]).

Vier Achsen breites gelbgefärbeltes Gebäude mit drei Hauptgeschossen, einem Sockel- und einem Bodengeschoß; die Fenster in einfacher Rahmung. Anlage des XVI., am Anfang des XIX. Jhs. neu Fassadiert. Hof; schmal, rechteckig. Das Erdgeschoß in teilweise verbaute Rundbogen aufgelöst. Im ersten Stock sind alle Seiten in rundbogige Arkaden geöffnet, die an der einen Längsseite von prismatischen Marmorpfeilern gestützt werden, an der andern Seite durch Mauerpfeiler ersetzt oder in sie vermauert sind. Im II. und III. Stock Rundbogen an drei Seiten, die der Längsseite auf Marmorsäulen mit Würfelkapitälern. Die Brüstung aller Stockwerke mit rotem Marmor abgedeckt. Die beiden Längsseiten des Hofes sind durch mehrere Schwibbögen in verschiedener Höhe verstrebt. Die Einfahrt tonnen- gewölbt mit einspringenden rundbogigen Stichkappen, die Gänge und Stiegen gratgewölbt; die Amtsräume modern adaptiert.

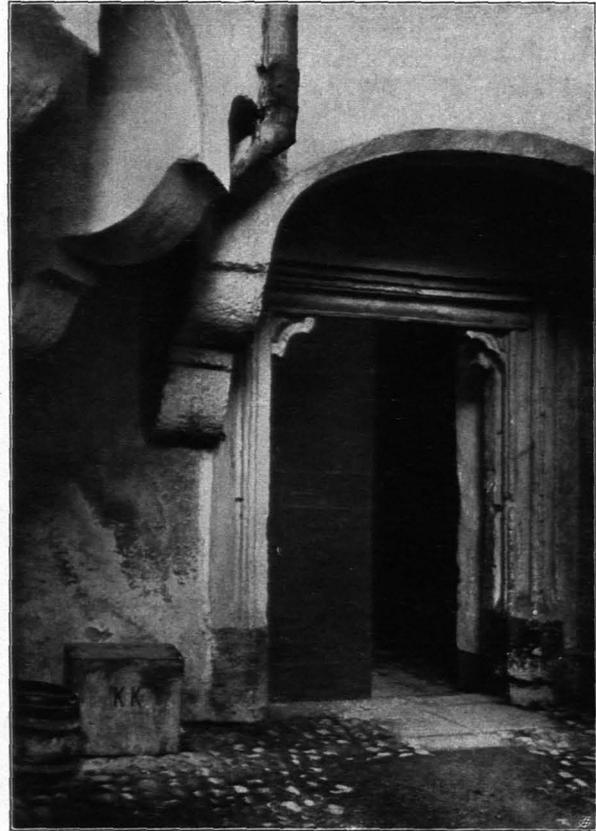


Fig. 86

Ehemaliges Rentmeisterstöckl, Kaigasse 16 (S. 71)

Ehemaliges Rentmeisterstöckl

Kaigasse Nr. 16. Im Besitze des Kameralärars.

Schmales Haus, an der Gassenfront nur ein Fenster breit, daneben ein Hofportal. Im kleinen Hof eine Wandabschrägung auf zwei Konsolen mit ungleich gekerbttem Ablauf. Die Langseite des Hofes ist in Rundbogen aufgelöst, die auf starken Konsolen mit unregelmäßigen Abläufen aufliegen. Beide Stockwerke darüber mit gratigen Rundbogenarkadengängen, mit Säulen mit Basen und Platten. Rechteckige Tür durch Eckfüllungen in einen flachen Kleeblattbogenabschluß gebracht, in gotischem Gewände mit birnförmig profilierten Stäben zwischen Kehlen, die sich in den oberen Ecken verschneiden. Um 1500 (Fig. 86).

In den Gängen des Hauses mehrere Tore in abgeschrägten Gewänden, eines mit Kielbogen bekrönt.

Fig. 86.